

Gottes Denkungsart - Weihnachten

Predigt am Heiligen Abend 2018
Reichelsheim

Liebe Gemeinde,

da alle Welt von Künstlicher Intelligenz redet, reden wir heute von *Gottes* Intelligenz.
Was und wie diese Intelligenz Gottes ist, liegt nicht auf der Hand:
Sie hat vielmehr einen Namen und liegt in einer Krippe.
Jesus ist Gottes Intelligenz, die unsere Intelligenz anstiften will, endlich intelligent zu sein.

Ich fange vielleicht einigermaßen überraschend an, nicht?
Na - das mag wohl sein.

Aber angesichts der Tatsache, dass wir gerade „Vom Himmel hoch“ gesungen haben, nehmen wir ein wenig Anlauf und holen etwas aus.

Ich will versuchen, das eine oder andere zu klären.
Immerhin geht es auch um Klarheit: schließlich *war* da um die Engel herum „die Klarheit des Herrn“.

Und da wir in vielerlei Hinsicht in dunklen Zeiten leben, brauchen wir genau dies:
eine Klarheit, die von Gott kommt.

Also:

Die Intelligenz Gottes liegt in der Krippe.
Das ist die Botschaft. Ein „Zeichen“, das auf etwas Großes hindeutet. Auf Rettung, Nähe Gottes, auf ein Nie-Dagewesenes.

„Intelligenz Gottes“.

Das Wort „Intelligenz“ bedeutet „verstehen“ auf der Grundlage einer Wahl.
Wörtlich: „Inter - legere“, Latein: „zwischen“ (verschiedenen Möglichkeiten) „wählen“ ...
Man trifft, wenn man versteht, eine Wahl.
Das Zeichen der Wahl Gottes liegt in der Krippe.

Gott wählt eine bestimmte Form, auf die Welt zu kommen.
Gott kommt auf die Welt um des Verstehens willen.
Damit auch wir verstehen. Damit wir verstehen, was er wählt.
Nämlich uns. Die Menschen, an denen er „Wohlgefallen“ hat.

Er wählt den Stall, die Krippe, er wählt ein Dasein, das keinen „Raum findet in der Herberge“.

Er wählt ein sterbliches Wesen, er wählt nicht das große Wort und schon gar nicht das große Maul,
er wählt weder Befehl noch Anordnung,
er wählt und zeigt seine Sicht nicht als Machthaber,
sondern als Kind: in der Abgeschlossenheit eines Stalles und in Verletzlichkeit eines
Neugeborenen.

Den Hirten wird gesagt, dass dies die Rettung sei.
Dass diese Kind-Werdung des Ewigen eine Zeichen, eine Anrede an uns sei.
Aber nicht überwältigend, befehlend, Gehorsam heischend. Weder laut noch schrill.
Nur Gehör und Aufmerksamkeit will er - nein: *erbittet* er:

„Er äußert sich all seiner G´walt / wird niedrig und gering /
und nimmt an eines Knechts Gestalt / der Schöpfer aller Ding“

Seht und hört diese Zeichen: es will uns *umstimmen*.
Es will die Welt anders bestimmen.
Es will das Gefüge unseres Verstehens, *unserer* Intelligenz,
die Fundamente unseres Machens und Schaffens, die Ausgangslage unsers Lebens verändern.
So dass der Himmel sich nicht nur öffnet, sondern sich hier und jetzt auf Erden breit macht:
Seht und hört: das *ist* Gottes himmlische Ehre, dass Friede werde auf Erden bei den Menschen
seines Wohlgefallens.

Ja - seines Wohlgefallens.
Ihm *gefallen* Menschen. Wir behagen ihm.
Wenn Intelligenz dem Wortsinne nach mit Auswählen und Verstehen zu tun hat, dann hat er uns
Menschen ausgewählt, indem er wird wie wir.
Sich wahrhaftig, leiblich, existentiell in unsere Lage versetzt:
in unser Geborenwerden und in unser Sterben, in unser Erleiden und unser Hoffen,
in unsere Wunden und unsere Stärken,
in unser Lachen, unseren Hunger, unsere Fragen, Ratlosigkeit und Dummheiten.
Und die Tränen auch.
Es verkörpert sich der Ewige in einem Menschen.
Das ist Wohlgefallen, das im Kern die Liebe ist.

Liebe Gemeinde,
der „Schöpfer aller Ding“ verbindet sich mit uns und wird unser Verbündeter.
Aber dies auf *seiner* Weise.
Nicht nach den Regeln, die unsere Welt bestimmen.
Nicht nach dem Grundgefüge einer Welt, die Unfrieden stiftet und zutiefst un-ordentlich, nicht in
Ordnung ist.
Müllerzeugend, Heißzeit-erzeugend, Enttäuschung gebärend und Wut produzierend.
Eine Welt, die wegsieht von dem Leid, das sie hervorbringt.
Eine Welt, in der Weltreiche entstehen und wieder untergehen.
Eine Welt, die zutiefst religiös ist, so sehr betet sie Erfolg und Gier an.

Eine Welt, die eher nach Rom blicken würde, wo Augustus sitzt, als nach Bethlehem, wo ein Stall steht und arme Leute ein Kind bekommen.

Eine Welt, in der so viele Hunger haben - einen Hunger nach Brot und einen beißenden Hunger nach Anerkennung und Respekt.

Und Ruhe für die verirrten Seele ersehnen.

Wie soll ein Gott mit so einer Welt kommunizieren? Ein Zeichen setzen?

Wie soll ein Schöpfer Verbindung aufnehmen, ohne zu werden wie sie?

Ein Start-Up gründen, Zertifikate erwerben, Berater engagieren, externe und teure?

So machen das Ministerien und Kirchen doch auch!

Oder soll er die Bösen strafen?

Soll er donnern und mit Blitzen dreinschlagen?

Welche Methode wählt Gott?

Nun: Er hat eben seine ganz eigene Intelligenz, er wählt einen anderen Weg.

„Und dies habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in der Krippe ...“

Gottes Kommunikation ist wohl wie die unsere und aller Lebewesen auf Zeichen angewiesen.

Gesten, Sprache, Handlungen, Signale ...

Gesichtsausdrücke, Wortausdrücke.

Zeichen.

„Und dies habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in der Krippe ...“

Seht, da ist Gott Ansprache an uns. Lasst euch anstecken von seiner Art zu denken. Werdet auf seine Art intelligent.

Dort im Stall ist der ganz Andere,

der Gott aus dem Himmel über allen Himmeln,

von Jenseits des fast-unendlichen Universums kommt er auf die Welt, ohne sich in die herkömmliche Ordnung dieser Welt einzuordnen, ohne zu werden wie die Götter dieser Welt -

die Götter der Macht und des Geldes,

die Götter des Sieges und der Selbsterhaltung,

die Götter der Parolen und Manipulationen,

die Götter des heimlichen Grolls und der Nationalismen und des Rassismus und des Eigennutzes - dieser Gott reiht sich nicht ein in die Ordnung dieser Welt:

Gott kommt nackt, wehrlos und ohnmächtig daher.

Er kommt, wie er gehen wird. Am Kreuz: nackt, wehrlos, ohnmächtig.

Er funktioniert nicht nach den Gesetzen dieser Welt.

O diese christliche Perspektive ist einfach grandios, liebe Gemeinde.

Gottes Intelligenz kann wirklich intelligent machen.

Wenn Gott ein wehrloses Kind auswählt, um uns nahe zu sein, wenn seine Art zu denken, seine Geisteshaltung, so aussieht, dass sein Wille und Wort sich im Menschen verkörpern, dann sieht er die menschliche Lage und das menschliche Leben aus einer bestimmten Perspektive.

Dann sieht er die Welt nicht wie ein unbeteiligter Zuschauer und auch nicht wie einer, der das Spiel mitspielt. Hier zeigt sich kein objektiver und teilnahmsloser, unparteiischer Richter, sondern einer, der teilnimmt und wird wie wir.

„Und dies habt zum Zeichen, ihr werdet finden ein Kind in Windeln gewickelt ...!“

Im Neuen Testament hält sich das durch!! Später, Jahrzehnte später, wird Paulus mit der gleichen Einsicht, von derselben Intelligenz beseelt, schreiben, dass Gottes Kraft - na: wo? genau! - in den *Schwachen* mächtig ist ...

Gott hat also dieses Zeichen, diese Art Ansprache gewählt.

Die Hirten, dazu Maria und Joseph haben ihrerseits gewählt.

Die Hirten folgen den Hinweisen der Engel - kein Wunder: die Klarheit des Herrn hat schon etwas Überzeugendes (allerdings beraten sie erst, kein blinder Gehorsam, sondern intelligentes Kommunizieren!!) - und finden „beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen“.

Maria und Joseph und die Hirten lassen sich von Gottes Zeichen ansprechen.

Wie reagieren sie? Die Reaktion ist nicht weniger intelligent als das Zeichen der Menschlichkeit Gottes.

Die Hirten *breiten* das Wort aus,
andere, die dies hören, *wundern* sich,
Maria *bewegt* die Worte in ihrem Herzen,
und schließlich „preisen und *loben*“ die Hirten Gott.

Ein Dreischritt der menschlichen Intelligenz, die von Gottes Intelligenz angesteckt wurde.
Wundern - Bewegen - Loben.

Lassen Sie uns zum Schluss überlegen, was das für ein Dreischritt ist.

Ich beginne mit dem zweiten Schritt: es braucht Zeit, um zu verstehen.

Man muss das hin und her-bewegen, was da geschehen ist.

Und zwar im *Herzen*.

Nach biblischem Menschenbild geschieht das Denken nicht im Kopf, sondern im Herzen.

Da, wo auch Gefühle und Stimmungen sitzen. Wo Engel und Dämonen wohnen.

Das Innerste der Seele.

Wo Begehren, Lieben, Trauern, Hoffen und Bangen sich abspielen.

Wo man an sich selbst zweifelt, wo man ehrlich zu sich ist und wo man sich etwas vormacht.

Wo man mit dem Selbstbild kämpft,

wo Verstand und Gewissen mit der Angst um Ansehensverlust streiten.

Wo die Panik lauert, dass man vielleicht allein sei in der Welt und niemand da, der versteht und erst recht niemand, der verzeiht.

Dort (!) bewegt Maria die Worte, die von dem Kind gesagt worden.

Dort wird neues Verstehen geboren und eine Wahl getroffen.

Dort ist der intelligente *Resonanzraum*: im Herzen.

Dort wird entschieden, wie wir in der Welt sind.

Welche Wege wir gehen, was unser Ziel ist, was unsere Religion ist.

Was wir glauben und *riskieren* zu glauben.

Es geht nicht um Theorie, es geht um die Existenz.

Und das *beginnt* mit dem Staunen, dem Wundern.

„Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.“

Wohlgemerkt: „vor“.

Alle, *vor (!)* die es kam. Da steht einem erst einmal was vor mir, bevor es dann in das Herz gelangen kann. Aber damit es hineinkommt, muss man staunen und sich wundern. Da ist auch ein wenig Erschrecken beigemischt.

Ach, liebe Gemeinde, manchmal denke ich, es ist einfacher, über Wasser zu laufen als das Denken eines Menschen zu ändern. Was da im Kopf gespeichert und im Herzen entschieden ist, sind ja Lebensentwürfe, sind Überlebensstrategien, sind Grundeinstellungen des Lebens. Bei jedem Einzelnen und auch in den Gruppen und Kulturen und sogar in den Zeiten, in denen wir leben.

Wenn Gottes Logik, wenn sein Wort ein Kind werden muss, um den Menschen nah zu sein, wenn Gottes Nähe bis zum Ende gehen muss ... - wie hart, wie steif, wie verschlossen sind dann wohl des Menschen Herz, dass das nötig ist?? Und was für ein Wunder ist es, wenn Menschen seinem Zeichen Aufmerksamkeit und Glauben schenken?

Wenn Menschen staunen, im Herzen bewegen, wenn sie beginnen zu verstehen - also sich einfinden in Gottes Verstehen, heimisch werden im Raum seiner Denkungsart ... - was muss da erst passieren, bis es so weit ist?

Die Emmausjünger kapieren es erst, wenn Brot und Wein geteilt werden, Paulus fällt vom Pferd, erblindet und benötigt Jahre, sich auf die Veränderung einzustellen, Petrus versagt im Grunde immerfort - der Hahn kräht und muss sich von Paulus anherrschen lassen ...wenn Ihnen nicht alle biblischen Anspielungen vertraut sind, ist nicht schlimm (vielleicht komme ich ein andermal darauf zurück), entscheidend ist aber, dass die Grund-Einstellung, das, worauf Menschen sich bisher gegründet haben, ihr Überzeugungsfundament, worauf sie ihre Persönlichkeit gebaut haben - dass dies verändert werden muss.

Selbst Maria und Joseph brauchen Erleuchtung (Enlightenment/Aufklärung) durch Engel.

Ja - drunter geht es nicht. Was es hier einzusehen und zu verstehen gilt, geht nicht ohne Erschütterung. „Sich wundern“, Staunen, ja: Entsetzen - das gehört dazu.

Und dann im Herzen bewegen: da, wo die Tiefen unserer Persönlichkeit sind mitsamt der Untiefen ...

... und so, auf diese Weise „glauben“.

Glauben ist kein Wissen, aber eine große Gewissheit. Glauben ist Verstehen und Wählen.
Glauben ist intelligent. Glauben ist eine Neuschöpfung.

Zum Schluss also:

Wir haben verstanden, dass das Kind das entscheidende Zeichen der Intelligenz Gottes ist.
Es will uns etwas sagen: zeigen, sagen, verdeutlichen, wie er die Dinge sieht: die Dinge der Menschen und seiner Schöpfung. Aber nicht theoretisch. Nicht so, wie man weiß, dass 2 und 2 vier sind und die Erde 4,8 Mrd Jahre alt ist.

Nein, die Einsicht in Gottes Sicht geht nicht ohne Beteiligung.
So wie *Er* sich an unserem Leben beteiligt, müssen auch wir uns beteiligen.

Wenn Gott sich ausliefert, wenn Gott auf die Welt kommt, wenn sich im Kind und im Mann Jesus zeigt, was Gottes Kind Gott ist: dann ist das keine theoretische Wahrheit, dann ist es eine derartige Neueinstellung unseres Daseins, dass wir uns selber auch beteiligen müssen.
Um Gottes willen dürfen wir sozusagen nicht Gott „einen guten Mann sein lassen“.
Nein. Wir müssen ... - glauben.

Es gibt von Bonhoeffer eine Überlegung über Dummheit. Nachzulesen in seinen Gefängnisbriefen.
Dummheit sei nicht Mangel an rationaler Denkfähigkeit.
Es ist schlimmer (sogar schlimmer als Bosheit).
„Gegen Dummheit sind wir wehrlos“, schreibt Bonhoeffer.
„Gründe verfangen nicht, Tatsachen, die dem eigenen Vorurteil nicht entsprechen, brauchen einfach nicht geglaubt zu werden. .. wir beobachten, dass ... einsam lebende Menschen diesen Defekt weniger haben. ... Bei genauerem Zusehen zeigt sich, dass jede starke Machtentfaltung, sei sie politischer oder religiöser Art, einen großen Teil der Menschheit mit Dummheit schlägt.“

Er fährt dann fort, dass es sich um den Raub der inneren Selbständigkeit durch Schlagworte und Parolen handelt.
Das *eigene innere Wesen* würde entstellt und geraubt. Das ist das Entscheidende. Das eigene innere Wesen würde „entstellt“.
Dieses innere Wesen spricht Gott an - dorthin will das Zeichen, wo wir uns selbst finden können.

Liebe Gemeinde,

das ist Glaube im biblischen Sinne.
Vor das Antlitz Gottes kommen und ein Mensch seines Wohlgefallens zu werden.
Nicht durch außerordentliche Leistungen, sondern durch „Bewegung im Herzen“ und sich Einfinden in die Lebensweise, in die Verstehensweise, in den Raum der Intelligenz Gottes.

Glauben ist verstehendes Nachvollziehen der Perspektive Gottes, der dein eigentliches inneres Wesen unverstellt anspricht:

Sieh, Menschenkind, ich gebe mich in Deine Hand, ich bin Dir nah,
 als ein verletzliches Wesen, nicht als unerbittliche Wahrheit oder Urteil.
 Ich bin Dir nah als Geschöpf, weil du selber Geschöpf bist.
 Ich bin geschwisterliche Gegenwart, und ich sehe in Dir mehr als Du selber sehen kannst.

Ich sehe dich gleichsam wie ein Kind,
 als Wesen voller Bedürftigkeit,
 gehalten von der Liebe,
 gesättigt von den guten Gaben, die diese Welt für dich bereit hält.

Und du sollst wie neu geboren sein und lernen, die Dinge zu sehen wie am ersten Tag.

Siehe, man redet von „Erneuerung“,

Ich will mehr von Dir:
 ich gebe dir mein Wort, damit mehr als Erneuerung geschieht:
 Neuschöpfung.

Damit Du, neu geboren aus meiner Nähe zu Dir,
 damit Du alles sehen und riechen und schmecken und hören und neugierig anfassen und behüten
 kannst wie am ersten Tag:
 als würde die Welt gerade eben neu.
 Als würde der Regen zum ersten Mal fallen,
 das Wasser zum ersten Mal zu Eis,
 ein Schnee fallen und Erde ein weißes Kleid verpassen, und alles erscheint frisch und sauber ...

als würde der Frühling später zum ersten Mal kommen,
 und jede Kreatur dich verblüfft fragen lassen: Was, das ist eine Kuh? Sieh, wie sie mit dem Kalb
 umgeht ... Das ist ein kleiner Hund? Und die Meise da am Fenster will was?

Spuren des Schöpfers in der Schöpfung!
 Ja, die gibt es, du dummer Ker!!! Jedes Blatt eines Baumes, genau genommen, ein Wunder des
 Lebens. Und dann reicht jeder Mensch dir seine Hand, und du schämst dich nicht, dass du weinst
 aus Dankbarkeit. Weil alles neu wird.

Siehe, das sehe ich in dir, Mensch des Wohlgefallens Gottes.
 Lege daher ab jede Verbitterung, den Hass erst recht,
 und urteile nicht, das überlasse deinem Gott. Der hat das größere Herz.

*Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.
 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.
 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen
 hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.*

Amen